

Pränumeration: Für Arab sammt Zubehörung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit Postverrechnung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Genehmigungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Zeitung.

Dienstag, 20. November.

Inserate: Die vierpaltige Peritzzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kfr., jedes folgende Mal mit 3 Kfr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kfr.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude. Expeditionsbureau: S. Goldscheider's Buchhandlung, Hauptplatz.

Wiener Börse vom 17. November 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare	5% Westbahn		Geld	Waare
5% österr. Währung	62.15	62.30	5% National	77.40	77.60	91.75	92.00
5% Lit. B.	98.00	99.00	5% Staatsbahn à 275 Francs	137.25	137.75	137.25	137.75
5% Lomb.-venet.	98.00	99.00	5% Südbahn	133.25	133.75	100.00	100.00
5% venet. Anl.	81.00	81.50	Pfandbriefe 12monatl.				
5% Metalliques	66.20	66.40	Industrie-Actien.				
4 1/2%	58.50	58.75	Creditactien	172.10	172.20		
4%	52.25	52.75	Bankactien	755.00	756.00		
3%	39.00	39.25	Escomptaactien	550.00	552.00		
2 1/2%	34.00	34.25	Lloyd	155.00	160.00		
2 1/4%	45.00	46.00	detto neue Emission				
2 1/2% Banco	127.00	127.50	Donau-Dampfschiff	401.00	402.00		
Lose von 1833	90.50	91.00	Pester-Kettenbrücke	380.00	390.00		
Lose von 1860	88.50	88.75	Wiener Dampfmühl	336.00	342.00		
detto Stel Abschm.	80.50	89.75	Nordbahn	193.50	193.60		
Mail. Como-Rentensch.	16.75	17.00	Staatsbahn	272.50	273.00		
Grundentl. Oblig.			Südbahn	158.00	159.00		
mederösterreichische	88.00	89.00	Pardubitz-Reichenb.	112.00	112.50		
oberösterreichische	88.00	89.00	Westbahn	180.50	181.00		
böhmische	91.50	92.00	Theissbahn 70% Einz.	147.00	147.00		
mährische	87.00	88.00	Gal. Carl Ludw. 60% Einz.	149.50	150.00		
steirische	89.00	90.00	Gratz-Köflacher	100.00	105.00		
kraiserische	89.00	90.00	Brünn-Rossitzer		200.00		
ungarische	69.00	69.75	Lose.				
Tem. Croat.-Slav.	67.00	67.50	Credit	100 fl.	106.50	106.75	
siebenbürgische	66.25	66.75	Dampfschiff	100	93.00	94.00	
galizische	67.00	67.50	Triester	100	110.00	111.00	
Bukowina	66.50	66.75	Fürst Eszterházy	40	86.00	87.00	
Prioritäts-Oblig.			" Salm	40	37.50	38.00	
5% Lloyd	75.00	77.00	" Pálffy	40	36.00	36.50	
5% Nordbahn	93.00	93.25	" Clary	40	36.50	37.00	
5% Gloggnitzer	77.00	78.00	Graf St. Genois	40	36.25	36.75	
5% Dampfschiff	93.50	94.00					

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 19. Nov. 1860.

5% Metalliques	66.15
5% National-Anleihen	77.00
Bankactien	754.00
Kreditactien	171.60

Wechsel-Cours.

Augsburg	115.50
London	134.90
Dufaten	6.42

Verkehr.

Eisenbahn. Abfahrt von Arad 11 Uhr 43 Minuten Vormittags, 8 U. 5 M. Abends. Von Csaba 1 U. 36 M. Nachm. 11 U. 53 M. Nachts. Von Mezőtúr 3 U. 30 M. Nachm., 1 U. 49 M. Nachts. Von Szolnok 5 U. 5 M. Nachm., 4 U. 11 M. Früh. Ankunft in Szeged 6 U. 11 M. Abends, 5 U. 40 M. Früh. In Pest 8 U. 27 M. Abends, 8 U. 23 M. Früh.

Posten. Abgang von Arad täglich: nach Zofaschely Botenpost über Viskos, Pankota, Veresjend, Buzsám um 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kézscs, dann Reitpost bis Großwardein, um 6 Uhr Nachmittags; nach Temesvár Botenpost um 5 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Botenpost um 6 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 11 Uhr Vormittags und 6 Uhr Abends. Ankunft in Arad: von den Eisenbahnstationen um 6 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittags; von Hermannstadt um 5 Uhr Früh; von Temesvár 10 1/2 Uhr Vormittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofaschely 6 Uhr Abends. — Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temesvár und Zofaschely. — Schluss der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Botenpost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr.

Sifahrt. Täglich von Arad nach Temesvár um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Handelsberichte.

P. L. Pest, 17. November. Anfangs der Woche kalt und windig, war die Witterung später vorwiegend feucht und gelinde. Der Wasserstand hat um 2" zugenommen und ist im Steigen. Im Getreidegeschäft war auch diese Woche eine ausgeprägte flau Stimmung vorherrschend. Bei ziemlich ruhiger Abwicklung der Zufuhren aller Gattungen Weizen zeigten sich die Eigener nachgiebiger; dessenungeachtet kamen aber keine größeren Abschlüsse zu Stande, da fremde Kaufaufträge mangelten, unsere größeren Kunstmühlentablikements, die vorläufig gedekt zu sein scheinen, sich wenig am Geschäft beteiligten und auch die Schiffmüller in Folge des niedrigen Wasserstandes und des schlechteren Mehlschlages große Zurückhaltung beobachteten. Der Gesamtumsatz in Weizen dürfte kaum 15,000 Megeu überstiegen haben, wobei mitunter auch unter Notiz abgegeben wurde. In Korn wurden blos einige kleinere Partien zur Notiz gehandelt. Von weitem Kaffee kamen zwei Partien, in den späteren Monaten lieferbar, à 2 fl. 60—65 fr. pr. Megeu zum Abschluss.

Häfer vernachlässigt. Von Gerste wurden ein paar tausend Megeu für den Versandt aus dem Markte genommen. Für Hirse zeigte sich einige Nachfrage und wurde darin Mehreres theils für den Versandt, theils zur Spekulation umgesetzt. Im Produktengeschäfte war es, wie gewöhnlich unmittelbar nach dem Markte, stille, und ist davon nur wenig Bemerkenswerthes zu berichten. Von Hülsen ist, außer den bereits angezeigten zwei Partien Primaschmaare, die à 7 fl. mit Skontoabzug verkauft wurden, kein weiterer Abschluss bekannt geworden. Mühl, rohes. In effektiver Waare wurde bei mangelndem Ausbrot nicht gehandelt, nomineller Preis 29 fl. Für Schlusswaare wäre 29 fl. erhältlich, doch haben die Eigener ihre Forderungen auf fl. 29.50 gestellt. Von fleischer Schweinefette ist einiges zu erhöhten Preisen und zwar à fl. 36.50—37 fl. ohne Fasb geschlossen worden; in zweiter Hand wird bei Mangel an effektiver Waare fl. 38.25—39 fl. infl. Gebinde gefordert. In Landwaare sind einige Pöschel à fl. 35.75—

36 fl. pr. Zentner mit Fasb bezahlt worden, heute jedoch wird a u fl. 36.50 gebalten. Zweifeln, kürzliche, fanden in kleinen Posten à fl. 14.50—fl. 14.75 per Zentner in Frankfurt ohne Fasb Abnahme; von schöner ungarischer Waare wurde einiges à fl. 13 bis fl. 13.50 pr. Zentner verkauft. Honig, roher, wird etwas fester gehalten; die anderen Sorten ohne Veränderung. Für Wachs, Rosenauer, wird in zweiter Hand 130 fl. pr. Ztr. beantragt. Spiritus. Von prompter Waare sind einige hundert Eimer à 70 fr. inkl. Fasb an Händler verkauft worden. Das diesige Plaggeschäft ist an und für sich ein schlappendes und nur in Lieferungsmaare wurde der Verkehr durch Abschlüsse für Wiener Rechnung eingemessen belebt, indem für spätere Monate ca. 3500 Eimer à 63—63 1/2 fr. mit Gebinde ab unter Bahnhaltungen verladen wurden. Diese Preise werden auch noch weiter bewilligt, doch fehlt es an Gebären.

Zur Vereinbarung Kroatiens mit Ungarn

bringt der zu Agram erscheinende „Bozor“ einen längeren Artikel, dem wir nachstehend die wesentlichsten Punkte entnehmen. Das kroatische-nationale Organ sagt: „Die verbündeten Königreiche Kroatiens, Slavonien und Dalmatien treten aus freiem Willen der ungarischen Krone bei, als ein Glied derselben, mit Ungarn in jeder Hinsicht gleichberechtigt. Damit erkennen sie jenen Herrscher als den ihrigen an, der mit jener Krone gekrönt sein wird. Zu diesem Zwecke ist es nicht nöthig, daß er für sie besonders gekrönt werde, sondern es reicht hiezu, so wie früher, nur eine Krönung hin, welche im Angesichte einer eigens hiezu von unserem Landtage entsendeten Deputation der dreieinigten Königreiche vorgenommen wird; nur soll der König in seinem Eid ausdrücklich auch die Namen unserer Königreiche erwähnen. Die Krönung wird somit als Symbol für die Einheit des ungarischen Königreiches und seiner Gefährten dienen. Nach der Krönung unterschreibt jeder König das Diplom (diploma inaugurale), in welchem er gelobt, alle Rechte und Institutionen seines Landes unverletzt aufrecht zu erhalten. In diesem Diplome sollen von nun an auch die Namen unserer Königreiche eigens angeführt und dieses Diplom in zwei Exemplaren, eines magyarisch, das andere kroatisch, ausgefertigt werden. Auch dies ist kein neues Verlangen. Viele ungarische Könige, wie z. B. Ferdinand I. und II., hatten solche Inaugural-Diplome dem dreieinigten Königreiche erteilt. Indem wir die Krönung anerkennen, thun wir dies auch mit den Würden, welche der mit der ungarischen Krone gekrönte Monarch erteilt. Hieher gehören der Oberstallmeister, der Oberstmundschenck, Truchsess etc. Nach dem Palatin aber folgt, wie in früherer Zeit, allfogleich unser Ban, u. zw. nicht als sein Untergeordneter, sondern als ihm gleichgestellt. Denn so wie in Ungarn an der Spitze der Administration und Gesetzgebung der Palatin steht, so steht bei uns der Ban; und so wie die Ungarn ihren Palatin wählen, so möge auch das dreieinige Königreich wieder ermächtigt sein, seinen Ban zu wählen, welches Recht es auch früher besessen.

Die ungarische und kroatische Statthalterei möge gleich der ungar.-kroat. Hofkanzlei unterstehen, deren

Aufgabe es sein wird, darauf zu achten, daß keine Statthalterei etwas beschliesse, was dem andern Lande zum Schaden gereichen, oder was die gemeinschaftliche Eintracht, die Einheit der Geseze und Institutionen verrücken könnte. Die Statthaltereien sollen somit nicht als zwei verschiedene Körper, sondern als zwei Ästalten der ungarischen Hofkanzlei betrachtet werden. Das dreieinige Königreich untersteht auch nur durch einige 60 Jahre der ungarischen Statthalterei, die bis auf Maria Theresia nicht bestanden hatte. — Die Komitate Ungarns und des dreieinigten Königreiches werden wieder als gleichberechtigte Schwestern betrachtet, welche dieselben Interessen, die gleichen Rechte und Geseze besitzen; sie werden sich gegenseitig jene Entschliessungen, jedes in seiner Sprache, mittheilen, welche sich auf gemeinschaftliche oder Staatsinteressen beziehen.

Gemeinschaftliche Gesetzgebung ist für jetzt ohne großen Nachtheil für das eine oder das andere Land nicht möglich; wenn wir jedoch auch für jetzt nicht einen gemeinschaftlichen Landtag haben können, so können wir doch dieselben Geseze haben. So wie der ungarische Landtag aus zwei Häusern besteht, dem Unterhaus und der Magnatenafel, von denen jedes für sich berathet, und zur Erklärung als Geseze die Zustimmung beider nöthig ist; ebenso kann unser Landtag als ein Theil des ungarischen betrachtet werden (nur daß er nicht in demselben Hause vereinigt ist) und für das dreieinige Königreich werden nur jene Geseze gültig sein, welche sein Landtag gutheißt und annimmt. Dies wird aus mehreren Gründen nothwendig sein. Zuerst verlangt dies die nationale Würde. Wenn wir alle ungarischen Geseze, ohne darüber zu berathen, einfach annehmen, würden wir in eine größere Unterthänigkeit verfallen, als wir je gewesen. Wie könnte man von einem konstitutionellen Lande verlangen, daß es unbedingt Geseze annehme, welche zu schaffen es nicht mitgeholfen? „Nihil de nobis sine nobis“, sei unser Staats-Grion. — Dies verlangt auch das Interesse unserer Nationalität. Die ungarischen Landtage werden magyarische Geseze erlassen. Der Originaltext derselben wird magyarisch sein; uns aber ist es nöthig, einen kroatischen Originaltext der Geseze zu haben. Es ist dies nicht bloße Eitelkeit, sondern praktisches Bedürfnis. Unsere Richter werden in kroatischer Sprache Recht sprechen. Aber es ist fast unmöglich, alle Geseze so zu überlegen, daß nicht irgend ein Zweifel

zwischen dem Original und der Uebersetzung entstände — dann sind die fertigen Streitigkeiten vorhanden; denn man kann nicht von jedem unserer Richter verlangen, daß er magyarisch verstehe, und daß er nach dem magyarischen Original spreche, wenn sich die Partei darauf berufen sollte. — Schließlich verlangt es auch das Recht selbst, daß wir die ungarischen Geseze auf unserem Landtage verhandeln; denn wir haben in dieser Hinsicht vieles anders wie in Ungarn, so z. B. würde das Erbrecht, Ungarn entnommen, für Kroatiens, Slavonien und Dalmatien nicht passen, wo Gezenheit die Grundlage des Familienlebens ist. Es ist somit gerecht und billig, daß wir selbst das, was uns als Geseze dienen soll, allseitig durchdenken und beleuchten, ob es wirklich gegen unsere Bedürfnisse ist. Auf diese Art wird die Sache selbst besser auseinandergelegt und auch den Unfrigen Gelegenheit geboten, ihr Staats-Reduertalent auszubilden. Andererseits würden wir nicht klug handeln, wenn wir die unserem Vaterlande angemessenen Geseze blos deshalb verwerfen wollten, weil sie vom ungarischen Landtage kommen, welcher aus vielen erfahrenen Männern zusammengesetzt sein wird. So viel mir jedoch scheint, haben wir eine solche Einseitigkeit nicht zu befürchten.

Nun fragt es sich aber, wie die Einheit der Geseze erhalten werden soll? Der demnächst abzuhaltende ungarische und kroatische Landtag, der das Verhältniß Ungarns zu dem dreieinigten Königreiche bestimmen soll, wird beiderseits seinen Ausschuss wählen, beide Ausschüsse werden zusammentreten und den Entwurf dieses Verfassens ausarbeiten. Dieses Verfahren kann für die Folge beibehalten werden, so oft gemeinschaftliche Angelegenheiten entschieden werden sollen, wozu das öffentliche, Privat- und Strafrecht etc. gehören, alles das aber in so lange, bis wir nicht Leute haben werden, die in der ungarischen Sprache und in den Staatsangelegenheiten bewandert sein werden.

Da aber öftmal auch die Landtagsmitglieder leidendhaftlich sein und hiedurch unsere Eintracht gefährdet werden könnte, so müssen wir uns ein Linderungsmittel dieses Uebels bekümmern, deshalb soll die ungarische Hofkanzlei vereinigt, und es soll, wie im kroatischen Hofkanzlei vereinigt, dem Jahre 1847 war, der zweite Hofkanzler sein, der jene Abtheilung im Einvernehmen mit dem ersten Hofkanzler verwaltet, der zwar nur so

angabe dieser unserer vereinigten und höchsten Behörden wird sein, daß sie die Eintracht zwischen Ungarn und den vereinigten Königreichen aufrecht erhalten; falls ein Landtag durch Leidenschaft oder durch Majorität dem Könige einen Beschluß zur Bestätigung unterbreiten sollte, der das eine Land verlegen oder demselben schaden könnte, so hätte die Hofkanzlei dem Könige zu rathen, solche Beschlüsse nicht zu bestätigen. Zugleich würde die Hofkanzlei das dreieinige Königreich im Ministerrathe vertreten; in Angelegenheiten aber, die das dreieinige Königreich betreffen, würde auch in Justizsachen, wenn die Septemvirkaltfel unser Nullitätsforum würde, wenn auch durch den ungar. Hofkanzler, stets der kroat. Hofkanzler Berichterstatter sein.

Wenngleich die Bewohner Ungarns und des dreieinigten Königreiches in jeder Hinsicht gleichberechtigt wären und somit Ungarn bei uns und wir in Ungarn Aemter bekleiden könnten (wenn sie nur die nöthige Eignung und die Kenntniß der betreffenden Sprache besäßen), so müßte wieder, zur Sicherung der kroatischen Autonomie und Nationalität, festgesetzt werden, daß in die kroatische Abtheilung bloß Kroaten, Slavonier und Dalmatiner aufgenommen werden, so wie in der übrigen Hofkanzlei bloß Ungarn sein würden. . . .

Es ist nöthig, daß auch unser Verband mit Ungarn, für welchen sich Alle einstimmig erklären, auf der starken Basis gegenseitiger Liebe gegründet werde, wenn wir wünschen, daß er ein dauernder werde, und allen Stürmen und Wechselfällen der Zeit Trotz biete. Dies wünschen wir Alle; unser Wunsch aber wird nur dann erfüllt werden, wenn unsere Vereinigung, auf der erprobten historischen Basis gegründet, nichts in sich enthalte, was uns entzweien könnte. Darüber sind wir Alle einer Meinung. In der Hauptsache stimmen wir somit überein. Entzweien könnte uns nur das Andrängen auf die Nationalität und die heimischen Rechte. Unsere einzige Aufgabe ist daher, den Weg zu diesem Ziele zu finden.

Nicht unerwähnt mag bleiben, daß diese Erörterung von der offiziellen „Agrarier Ztg.“ vollständig und ohne jede Kommentirung mitgetheilt wird.

West. 16. November. Gestern ist der Tavernicus Herr v. Majláth in Ofen eingetroffen und hat heute die politische Leitung des Landes übernommen. Falls der erste Hofkanzler Herr Baron Bay nicht heute Nachmittags hier ankommen sollte, so wird doch zuverlässig morgen seinem Eintreffen entgegengegehen.

Eine Anzahl junger Leute — ich höre, es waren Studierende — begaben sich nach Ofen zum Bürgermeister und überreichten demselben eine Nationalfahne mit dem Ersuchen, dieselbe auf dem Rathhause auszustrecken. Weiters wurde das Verlangen gestellt, den Doppeladler vom Rathhause abzunehmen und durch ein anderes Schild oder eine entsprechende Aufschrift zu vertauschen. Der Bürgermeister willfahrte sofort dem doppelten Ansinnen; die Nationalfahne flattert heute lustig von dem kleinen Rathhausthurm und über dem Thore desselben prangen die Worte: „Eljen a haza!“ (Es lebe das Vaterland!)

In den allernächsten Tagen wird das Schicksal der Amtsblätter entschieden werden. Ein ungarisches amtliches Organ wird die Regierung jedenfalls besitzen; bezüglich des deutschen verlautet, daß Herr v. Majláth persönlich in Wien für den Besitz eines solchen das Wort geführt hat. Thatsache ist, daß die gegenwärtige Redaktion im gegebenen Falle nicht bleiben wird und sich schon lange unmöglich gemacht hat. Die dermalige Redaktion des ungarischen Amtsblattes ist seit zwei Monaten eine provisorische. Die „Bre. burger Zeitung“, welche amtlich zu sein aufgehört wird, soll als Privat-Unternehmen fort erscheinen. Nur von der amtlichen „Temesvarer Zeitung“ ist bisher nichts zu erfahren. (D. D. P.)

West. 17. November. Die für das Pesther Komitat und mittelbar für das ganze Land bedeutsame Frage der Rekonstitution unseres Komitates hat heute einen wesentlichen Schritt vorwärts gethan; es hat nämlich, wie uns soeben berichtet wird, Graf Stephan Károlyi in einer von zahlreichen Adels- und Bürgerkapazitäten besuchten Konferenz die Ernennung zum Administrator anzunehmen, und gleichzeitig auch Paul Nyáry sich zur Annahme der Vizegespanswürde unter gewissen Voraussetzungen, deren Erfüllung von der ersten Generalkongregation zu erwarten ist, bereit erklärt. Die Generalkongregation ist auf den 1. Dezember festgesetzt und gedenkt der Herr Administrator zu derselben mehrere der Magistratsbeamten aus dem Jahre 1848 einzuladen; zwei Tage vor dieser Kongregation wird eine Präliminarberatung stattfinden. (P. U.)

Gren. 15. November. Heute Vormittags 10 Uhr begab sich eine glänzende Deputation des Graner Komitates unter Führung des Domherrn Grafen Forgách zu Sr. Eminenz dem Kardinal-Fürstprimas von Ungarn und Erbobergespan des Graner Komitates, um denselben in letzterer Eigenschaft zu bekräftigen. Graf

des ganzen Komitates, welchem nach zwölf schweren Jahren es gegönnt ist, Sr. Eminenz als seinen Erbobergespan begrüßen zu können. Enthusiastische Ehrenrufe unterbrachen und folgten der Ansprache des Grafen, welche der hohe Kirchenfürst mit gewohnter Herablassung ungefähr in folgenden Worten erwiderte: „Geehrte Deputation! Während ich die glänzende Deputation des Graner Komitates mit großer Freude empfangen, versichere ich Sie, daß ich den Beamtenkörper des meiner Leitung anvertrauten Komitates so bald als möglich zusammenstellen werde, wozu ich auch die patriotische hilfreiche Hand der geehrten Deputation väterlich erbitte.“

Lebhaftes Elfen folgte den Worten des Primas und nach eingetretener tiefer Stille trat der ehemalige Vizegespan des Komitates Herr Karl v. Palkovich hervor und überreichte Sr. Eminenz das gesetzliche Amtssiegel des Graner Komitates mit folgenden Worten: „Ich fühle mich glücklich, dieses Symbol des Komitates, nachdem es mir gelungen, es durch elf Jahre bewahren zu können, Demjenigen zu überreichen, dem es allein zukommt.“

Mittags fand eine glänzende Tafel beim Fürst-Primas statt. Die Konferenz soll in den ersten Tagen des Monats Dezember zusammentreten.

Wien. 17. November. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute in deutscher und französischer Sprache den Text der zwischen Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen, Rußland und der Türkei abgeschlossenen Konvention wegen Unterdrückung der Unruhen in Syrien. Das Aktenstück ist am 5. Sept. d. J. zu Paris von den HH. Fürsten Richard Metternich, Frn. v. Thouvenel, Lord Cowley, Fürsten Heinrich VII. von Neuf-Schleis-Röstritz, Grafen Kisseleff und Ahmed Bekif Effendi unterzeichnet und am 25. September d. J. ratifizirt. Die genannten Mächte sind über nachfolgende Artikel übereingekommen:

Art. 1. Ein Korps europäischer Truppen, welches auf zwölftausend Mann gebracht werden kann, wird nach Syrien entsendet werden, um zur Wiederherstellung der Ruhe mitzuwirken.

Art. 2. Se. Maj. der Kaiser der Franzosen ist bereit, allsogleich die Hälfte dieses Truppenkorps zu liefern. Sollte die Nothwendigkeit eintreten, die Stärke desselben auf die im vorhergehenden Artikel angegebene Zahl zu erhöhen, so würden die hohen Mächte ohne Verzug, auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege, sich mit der Pforte über die Bezeichnung Derjenigen unter ihnen ins Einvernehmen setzen, welche dafür Sorge zu tragen hätten.

Art. 3. Der Oberkommandant der Expedition wird bei seiner Ankunft mit dem außerordentlichen Kommissär der Pforte in Verkehr treten, um alle durch die Umstände erforderlichen Maßregeln zu kombinieren und die Stellungen einzunehmen, deren Besetzung angemessen erscheinen wird, um den Zweck des gegenwärtigen Aktes zu erreichen.

Art. 4. SS. MM. der Kaiser von Oesterreich, der Kaiser der Franzosen, die Königin des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland, Sr. f. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen und Se. Maj. der Kaiser aller Rußen versprechen die hinreichenden Seeträfte zu erhalten, um zum Erfolge der gemeinschaftlichen Bemühungen durch die Wiederherstellung der Ruhe auf dem Küstengebiete von Syrien beizutragen.

Art. 5. Die hohen Kontrahenten, in der Uebereinstimmung, daß eine solche Frist hinreichend werde, um den Zweck der Pazifikation, welchen sie im Auge haben, zu erreichen, setzen die Dauer der Okkupation der europäischen Truppen in Syrien auf sechs Monate fest.

Art. 6. Die hohe Pforte verpflichtet sich, so weit es von ihr abhängen wird, den Unterhalt und die Verpflegung des Expeditionskorps zu erleichtern.

Art. 7. Die gegenwärtige Konvention wird ratifizirt und die Ratifikationen werden zu Paris binnen fünf Wochen oder, wo möglich, früher ausgetauscht werden.

Wien. 18. November. Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin erfolgte von Penzing am gestrigen 17. November 7 Uhr Früh mit einem Separat-train. Der Bahnhof und Wartsaal in Penzing wurden aus diesem Anlasse auf das Festlichste geschmückt. Die Reiseroute ist folgender Art festgesetzt: Der erste Aufenthalt wird in Salzburg genommen, woselbst während einer Ruhe von 45 Minuten das Diner eingenommen wird, wozu eine Hofwirthschafts-Abtheilung dahin beordert ist. Die Abfahrt von Salzburg erfolgt um 4 Uhr Nachmittags, die Ankunft in München um 8 Uhr Abends. In München ist Nachtstation. Die Abreise von da erfolgt am 18. um 12 Uhr Mittags mit Separatzug nach Bamberg, die Fahrzeit dauert 7 Stunden. In Bamberg ist Nachtstation. Die Ankunft daselbst erfolgt um 7 Uhr Abends. Am 19. Früh 10 Uhr erfolgt die Abreise nach Mainz, Fahrzeit 10 Stunden, dann Nachtstation. Die Weiterreise bis nach Antwerpen ist bereits bekannt. Ihre Majestät die Kaiserin ist begleitet von a. h. Ihrem Obersthofmeister FML.

und Gräfin Hunyady, Fürsten Windischgrätz Sohn, Graf Mitrrowsky, Oberstlieutenant Graf Hunyady, hochw. Domprediger Hasel, Doktor Kumann, Kaffier Mayer, Kammerdiener Koberle, einer Kammerfrau, zwei Kammerdienerinnen, drei Leiblackeien, einem Thürhüter, einem Zuckerbäcker, einem Koch, einem Jäger, 6 Dienern für die Begleitung, einer Hofburgwache. Se. Majestät der Kaiserin begleitet a. h. Seine Gemalin bis nach Bamberg, fährt von da am 19. um 10 Uhr 5 Minuten Vormittags über Augsburg, Ulm nach Stuttgart, wo a. h. Derselbe dem königlichen Hofe einen Besuch abstattet. Die Fahrzeit dauert 10 Stunden. In a. h. dessen Begleitung befinden sich Sr. Erzellenz der erste Generaladjutant Graf Crenneville, die beiden Flügeladjutanten Grafen Pejacevich und Glam, Hofrath Seifert, Offizial Wibel, Leibkammerdiener Hane-kamp, drei Leibbüchsenpanner und fünf Diener. Die Ankunft in Augsburg erfolgt zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, worauf das Diner stattfindet; die Ankunft in Stuttgart erfolgt 9 Uhr Abends. Hier wird Nachtstation gehalten und am nächsten Tag den 20. noch Aufenthalt genommen. Abends 8 Uhr desselben Tages wird die Rückfahrt über München, Salzburg nach Wien angetreten. Wagenwechsel findet keiner statt. Der österreichische Separatzug steht zur Rückfahrt in Stuttgart bereit. Die Fahrzeit von Stuttgart bis Wien, inklusive des Aufenthaltes in Salzburg, dauert 19 Stunden. Ankunft in Salzburg am 21. November Früh 7 Uhr, Frühstück daselbst, Ankunft in Penzing um 4 Uhr Nachmittags. Direktor kais. Rath Reißler begleitet den Zug, Oberinspektor Michel leitet die Maschine.

Wie die „Wiener Ztg.“ mittheilt haben ihre Majestät die Kaiserin vor Allerhöchstherr Abreise den Betrag von 2000 fl. den Armen Wiens zu spenden geruht.

Im Laufe der letzten 10 Jahre, schreibt die „West. Ztg.“, sind nacheinander eine Menge Ministerial- und Statthaltereiverordnungen bezüglich der Presse erlassen, welche neben dem Strafgesetz und der Presfordnung auch einen ziemlich dickleibigen Band bilden müßten. In den letzten Jahren sind diese Anordnungen auch nicht mehr schriftlich ertheilt, sondern mündlich gegeben worden. Die wenigsten Redakteure kennen diese Verordnungen mehr. Viele davon haben sich durch die Umstände selbst aufgehoben. Nichtsdestoweniger stehen sie auf dem Papiere und können jeden Tag reaktivirt werden. Der „T. a. B.“ fragt nun, was es mit der Rechtsbeständigkeit dieser Verordnungen für Bewandniß habe? Nach unserer Ansicht fehlt diesen Anordnungen der gesetzliche Boden, demnach wäre es im Interesse der Legalität selbst, daß die Regierung diese Schmarozerpflanzen einer bürokratischen Zeit selbst als nicht mehr verpflichtend erkläre.

Die Agitation, die sich in den verschiedenen Gemeinderäthen zu Gunsten des Gemeindegesetzes von 1849 kundgibt, scheint in den Regierungskreisen nicht unbemerkt geblieben zu sein. Wie die „West. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat die Regierung die Absicht, vor den Wahlen zum Landtage die Gemeinderäthe und Vorstände nach den Normen des Gemeindegesetzes vom Jahre 1849 ernennen zu lassen.

Paris. 13. November. Seit mehreren Tagen zirkulirt in den Hofregionen das Gerücht einer bevorstehenden Reise der Kaiserin der Franzosen ins Ausland, doch wußte Niemand die Richtung derselben genau anzugeben. Einige Zeitungen meinen, die Kaiserin, welche über den Verlust ihrer ältern Schwester, der Herzogin von Alba, ganz tröstlos ist, habe aus Pietät für die Verbliebene den Entschluß gefaßt, ihre irdischen Ueberreste nach dem gemeinschaftlichen Vaterland Spanien zu geleiten. In andern Kreisen behauptet man, die Kaiserin wolle eine Pilgerfahrt nach Rom unternehmen, um dem Papst einen besondern Beweis ihrer Verehrung inmitten der heutigen Drangsale zu geben. Aus der kompetentesten Quelle erfahre ich, daß die Kaiserin sich binnen einigen Tagen nach England im strengsten Incoognito begeben wird, um die Königin Viktoria zuerst zu besuchen, und darauf dem Herzog und der Herzogin von Hamilton auf ihren Domänen in Schottland einen Besuch zu machen. Bekanntlich ist die Herzogin von Hamilton eine Tochter der verstorbenen Großherzogin Stefanie von Baden, und als solche eine Kousine Louis Napoleons. Es scheint, daß die Kaiserin in einem Zustand tiefer Verstimung sich befindet, die man durch Ortsveränderung zu heben hofft. Zu dem Ende wird die gegenwärtige Reise angetreten, wobei die Kaiserin nur von zwei Ehrendamen und einem Stallmeister sich begleiten lassen wird. Während der Abwesenheit der Kaiserin werden in Compiègne die gewöhnlichen Hofjagden durch den Kaiser abgehalten werden, die sonst wegen der Trauer, worin die Kaiserin durch den Verlust ihrer Schwester versetzt ist, unterblieben wären.

Italien. Neapel, 10. Nov. (Vrl.) Für verläßt heute Abends Neapel und begibt sich nach Genua, ihm werden Bizio, Cosenz und Medici folgen, und zwar in der Absicht, in Bologna, Florenz, Alessandria und Mailand Divisionen zu organisiren aus dem Heer Garibaldi's und den gefangenen Neapolitanern. Gar-

redun
schiede
gegen
den
bewill
prea
seze
keine
zurück
Inlar
tet.
selzüg
wohlk
große
die W
dem f
die ja
näher
klarem
gegen
sehen
zurück
stellte
Gewalt
und e
jedoch
Schrift
Die U
Da e
zurück
zu mo
königl
da un
quarti
Die S
gen s
sonst
fern
im G
versch
schwer
Die A
der R
mehrer
Bemer
übertr
berrech
Kopfs
Bektur
das ist
Gebrä
für die
Razzi
Augen
als ei
Schrift
virod
Gott
ribald
verlaf
frei i
den f
her.
Geno
währe
Presse
seren
war
hat g
fen, z
mit
hat d
genan
pel e
erhal
und
Zum
Admi
Arbei
effen
Man
Boer
—
Ann
schon
Capr
das
mung
der g
wiede
lassen
wie
müth
das
Amst
Nach
gime

...redung mit dem Prodiaktor Palavicino, der den verschiedenen Ansichten und Wünschen des Ersteren entgegentrat. Heute jedoch geht das Gerücht, daß man den Leuten Garibaldi's ein 6monatliches Traktament bewilligt habe. — Garibaldi, welcher sich nach Caprera zurückgezogen hat, veröffentlicht folgendes: „Ich setze das Publikum in Kenntniß, daß ich auf Caprera keine unfrankirten Briefe annehme. Garibaldi.“

Wie es scheint, hat sich Garibaldi nur zum Schein zurückgezogen. Mir kommt so eben ein geheimes Circular zu, welches er erlassen hat und das hierauf deutet. Es sind in diesen Verhandlungen so viel Winzelsüge und falsche Behauptungen gesehehen, daß man wohlthun wird auf eine Reise nach Sardinien nicht zu großes Gewicht zu legen. — Noch einige Worte über die Mißhelligkeiten zwischen dem Admiral Persano und dem französischen Admiral Le Tinan. Als sich am 27. die sardinische Flotte der Mündung des Garigliano näherte, sandte Le Tinan zwei Schiffe ab, um zu erklären, daß er jedem Akt des sardinischen Geschwaders gegen die neapolitanische Armee sich mit Gewalt widersetzen werde. Die piemontesischen Schiffe zogen sich zurück, erschienen jedoch am 29. neuerdings. Le Tinan stellte seine Schiffe in Schlachtordnung auf, und drohte Gewalt anzuwenden. Persano beschwerte sich hiegegen, und erklärte, daß er sich zwar nicht widersetzen werde, jedoch die Verantwortlichkeit für einen so wichtigen Schritt ganz dem französischen Admiral aufbürden müsse. Die Unterhandlungen währten den ganzen 30. hindurch. Da erhielt Le Tinan von Paris den Befehl nach Gaeta zurückzukehren, und nur dann von den Waffen Gebrauch zu machen, wenn Persano Gaeta angreife bevor die königliche Familie die Stadt verlassen habe.

Von Gaeta sind nur unbestimmte Nachrichten da und so ist auch seit einigen Tagen von dem Hauptquartier Cialdini's keine interessante Notiz eingelaufen. Die Kriegsschiffe der Engländer und Franzosen bewegen sich jetzt zwischen Neapel und Gaeta mehr als sonst und Admiral Mundy, dem Garibaldi noch vorgestern eine Abschiedsvisite machte, scheint durchaus nicht im Geringsten aufgebracht, daß seine Leute von den verschiedenen Kriegsschiffen desertirt und bei dem schweren Geschütz Garibaldi's hilfreiche Hand leisteten. Die Piemontesen scheinen durchaus mit dem Benehmen der Neapolitaner unzufrieden zu sein, und schon von mehreren höheren Stabsoffizieren hörte ich laut die Bemerkung machen, daß Mangel an Edukation und ein übertriebener Schmutz in keinem andern Orte so vorüberschend als in Neapel sei. Es wird daher manchen Kopfstoß kosten, ehe Piemont hier seine Herrschaft zur Geltung bringen wird. Das Volk ist politisch unreif, das ist sicher, allein es hält so fest und starr an alten Gebräuchen, daß eine plötzliche Umwandlung nur Gift für die neapolitanischen Dolche werden könnte. Die Mazzinisten bleiben still und ruhig, warten auf den Augenblick und sehen Viktor Emanuel's Regierung nur als eine Brücke an, worauf sie später mit leichtern Schritten gehen können. Gavazzi im bescheidenen Civirole, der noch vor 14 Tagen Viktor Emanuel als Gott und Retter der italienischen Freiheit neben Garibaldi pries und trotzdem von demselben im Moment verlassen wurde, wo der Umsturz der katholischen Kirche frei in Italien von den Kanzeln herab gepredigt werden sollte, wandert jetzt Haß und Rache brütend umher. Er ist verbannt von hier, gleich Mazzini und Genossen, doch er wird nur der Gewalt weichen, und während der Zeit hat er alle Federn der englischen Presse hier in Bewegung versetzt, seine Sache im besse- ren Lichte darzustellen und ihn zu verteidigen. Es war ein gewagter Schritt des Vater Gavazzi, und er hat gefunden, daß das Volk noch nicht so tief gesunken, das Heiligste, die Religion, den Glauben an Gott, mit Füßen zu treten. Viktor Emanuel der Ehrenmann hat den Kavaliere Farini durch Dekret gestern zum sogenannten (Vor-) Lieutenant (Vuogotenente) von Neapel ernannt, überhaupt werden alle Provinzen solche erhalten und denselben eine Administration der inneren und öffentlichen Angelegenheiten beigegeben werden. Zum Rath für die inneren Angelegenheiten bei dieser Administration ist Sig. Pisanelli; für die öffentlichen Arbeiten Marschese d'Afflitto; für Justiz Narbelli; für öffentliche Instruktion Piria; für Finanzen Scialoja, Mancini zum Staatsrath in Turin ernannt und Baron Boerio zum Minister des Königreichs ohne Portefeuille. — Der Prodiaktor Palavicino hat das Großkreuz des Annunziantenordens erhalten. — Garibaldi, wie ich schon erwähnt, schiffte sich auf den Washington für Caprera ein. Nur von vier Personen begleitet, segelte das Schiff am 9. d. M. Früh 4 Uhr seiner Bestimmung, der Insel Sardinien, zu.

Ankona, 13. Nov. Mit dem heutigen Dampfer der griechischen Linie, der auch Ancona berührte, sind wieder achtzehn von der piemontesischen Regierung entlassene Kriegsgefangene hier angekommen. Als Beweis, wie eifrig die piemontesische Presse bemüht ist, die Gemüther in Italien mit der Idee eines Angriffs gegen das Festungsviereck vertraut zu machen, diene auch der Umstand, daß ein in Ancona erscheinendes Blatt die Nachricht bringt, zwei Soldaten eines ungarischen Regiments hätten alle Kanonen auf dem Lido bei Benedig

vertragen. Mit solchen Enten sucht man das Vertrauen der Leute in das gewagte Unternehmen zu heben. — Einiges Aufsehen hat es hier erregt, daß das spanische Konsulat, welches früher auch mit dem parmesanischen vereinigt war, vor einigen Tagen wieder das herzoglich parmesanische Wappen ausgehängt hat. Morgen geht eine Konstriktions-Kommission nach Görz, der auch ein Offizier der Kriegsmarine beigegeben ist, um in den Küstengebieten von Aquileja, Grado u. s. w. Matrosen für die Flotte zu assentiren. Da alle Schiffe ausgerüstet sind und eine Vermehrung derselben noch in Aussicht steht, so ist der Bedarf an Matrosen ein bedeutender. Auf der Werfte von S. Marco ist bereits der Kiel für das erste der vom Schiffsbaumeister Tonello auszuführenden vier Kanonenboote, welches den Namen Seehund erhält, gelegt. Auch die Kiel-legung der andern drei Boote soll in dieser Woche noch stattfinden. Man nimmt hier wahr, daß beträchtliche Quantitäten Schiffsanzug nach Piemont ausgeführt werden. (Presse.)

Turin, 15. November. Die heutige „Opinione“ meldet: Cialdini organisiert mobile Kolonnen, um die in einigen Provinzen Neapels wieder auslöchernde „Reaktion“ zu unterdrücken. Die Reaktion in der Provinz Terano wird durch die Besatzung der Festung von Civitella del Frontone unterstützt. Der piemontesische Belagerungs-Kommandant fordert dieselbe vergebens zur Uebergabe auf und scheint wegen Mangel an Munition und Belagerungsgeschütz abziehen zu müssen. Cialdini telegraphirt aus Volo di Gaeta, daß am 12. d. M. die außer Gaeta lagernden Neapolitaner die piemontesischen Linien angriffen, wobei sie an 1500 Gefangene verloren und sich in die Festung zurückziehen mußten, während die Piemontesen den Belagerungskreis enger schlossen durch Besetzung der Orte: Borgo, St. Agata, Monte Fortone, Monte Erta, Monte Lombone und die Cappuccini. Am 15. werden sie Pontecorvo besetzen. Die Belagerungsarbeiten sind vorgeschritten. König Franz II. erteilte an Goyon und Tinan das Großkreuz des St. Januarius-Ordens.

Mailand, 16. November. Der „Perseveranza“ wird aus Turin mitgetheilt: Nachdem sämtliche neapolitanischen Truppen nach ihrem mißlungenen Angriffsversuche am 12. in die Festung Gaeta zurückgedrängt wurden, bestand die Garnison aus 18 Bataillonen (bei 11,000 Mann stark). Wegen Mangel an Raum und Lebensmitteln wurde der Festungs-Kommandant genöthigt, einen Theil der Truppen auf französische Schiffe nach Civitavecchia abzuschicken. Aus Genua sind große Belagerungsgeschütze — gegen Gaeta bestimmt — abgegangen.

Mailand, 17. November. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Turin vom 16. d. M.: „In Rom wurden im Geheimen die Stimmen für die Annexion gesammelt, um Viktor Emanuel vorgelegt zu werden.“

Eine Kommission zur Organisirung des Garibaldi'schen Heeres besteht aus della Rocca, als Präsidenten, und den Generalen della Rovere, Ricotti, Cugia, Sirtori, Cosenz und Medici. Das Gerücht, Cialdini wäre in Terracina eingefallen, wird widerlegt.

Ein königliches Dekret verordnet, daß die Freiwilligen Garibaldi's, welche fortzudienen wollen, sich auf zwei Jahre engagiren müssen, die Offiziere mit sechsmonatlicher Gageabfertigung austreten können.

Man sagt, daß 20,000 Nationalgarden in Süd-Italien mobil gemacht werden.

Die Ankunft der Königin Maria Christine in Rom hat daselbst lebhaften Eindruck gemacht; man munkelt die Abreise des Papstes auf einem portugiesischen Schiffe, sobald König Franz II. Gaeta verläßt.“

Tagesneuigkeiten.

Arad. Wir haben heute eine sogenannte „Stadtneuigkeit“ zu registriren, welche wir lieber durch Schweigen der Bergessenheit übergeben hätten; doch die Zeit des Heimlichthuens und des Vertuschens ist nun einmal vorüber und gut oder schlecht müssen wir uns an die volle Oeffentlichkeit gewöhnen. — Wir wollen also ohne Umschweife erzählen, daß unsere gute Stadt nun auch das Schauspiel einer — Katzenmujik erlebte. Sonntag Nachts um 11 Uhr versammelte sich vor der Wohnung des nach längerem Urlaub am selben Abend hier wieder eingetroffenen Komitatsgerichts-Präsidenten, Herrn S. P., eine ziemlich große Anzahl junger Männer, welche daselbst — doch, was sie gethan wissen wir eigentlich nicht; so viel ist gewiß, daß sie keine Loblieder antimmten, einen Heidenlärm machten und sich erst dann entfernten, als sie einige Fensterseheiden zertrümmert hatten. — Mit der Mittheilung dieses Faktums glauben wir unserer Journalistenpflicht entsprochen zu haben und hoffen, daß man ein Urtheil darüber von uns nicht fordern wird. —

* * * Laut der uns soeben zugekommenen Fahrordnung der k. k. priv. Theißbahn für den Winter 1860/61 werden vom 2. Dezember l. J. an auf sämtlichen Strecken die Nachtzüge eingestellt. Von Arad wird demnach der Train, so wie während des

vorigen Winters Morgens um 9 Uhr 40 Minuten abgehen und um 5 Uhr 30 Min. Abends eintreffen. — Die ausführliche neue Fahrordnung bringen wir in der morgigen Nummer.

* * * Aus Prag wird dem „Wanderer“ gemeldet: Die an sich so harmlose Studentenwallfahrt am Allerheiligentage hat für die dabei Beteiligten schlimme Folgen. Sechs bis zehn Studierende, theils Techniker, theils Universitäts Hörer, wurden bereits zur Polizei vorgeladen, und wie man hört, werden abermals Einige aus der Stadt verwiesen. Unter der Studentenschaft herrscht deshalb Aufregung, und man hört bereits von einem folgenschweren Entschlusse, den die Studenten gefaßt haben sollen — in großer Anzahl die Universität zu verlassen. Eine Deputation von zehn Rechts Hörern begab sich am 16. d. zum Rektor der Universität, um demselben die Bitte vorzutragen, der Herr Rektor möge sich der von der Polizeibehörde in den letzten zwei Tagen internirten Studenten der Hochschule annehmen und ihr Verbleiben an der Universität verlangen; der Herr Rektor Magnifikus Dr. Tuna versprach, die Angelegenheit noch an demselben Tage dem akademischen Senate vorzutragen, und nach Thunlichkeit dem Begehren der Studentenschaft Genüge zu thun. Morgen begibt sich dieselbe Deputation zu dem Vizepräsidenten der Statthalterei, Herrn Baron v. Kellersberg.

* * * Vom k. k. Landes- als Strafgerichte in Prag wird der des Betruges und der Veruntreuung rechtlich beschuldigte Eduard Hammerschlag, gewesener Inspektor der böhmischen Generalagentenschaft der k. k. priv. Rumione Adriatica di Sicurtà in Triest, steckbrieflich verurtheilt.

* * * Befreiung von der Militärpflicht. Dem Vernehmen nach steht in den nächsten Tagen die Publikation eines Dekretes in Aussicht, welches den Hörern der Technik in gleichem Maße wie den den Universitätsstudien obliegenden Studierenden die Befreiung von der Militärpflicht zugesetzt.

* * * Der in Pilsen internirte Italiener Santoni hat sich, wie dem „Gaz.“ gemeldet wird, am 11. d. heimlich entfernt. Bei dem Marktgewühle wurde seine Entfernung erst am folgenden Tage bemerkt.

* * * In Prag gab es, wie der „Lumir“ mittheilt, im vorigen Jahrhundert eine öffentliche Spielballe, und zwar im großen Stadttheater im Kogengebäude. Der Spielpächter war der Hauptunternehmer des Theaters, in der Regel ein wälscher Impressario, der daraus mehr Vortheil zog, als aus seiner theatralischen Entreprise. Es ward im Foyer und in einem besonderen Gemach des Kogentheaters gespielt. Gewöhnlich spielte man Pharaon, doch wurde zuweilen auch gewürfelt. Die Theilnehmer des Spieles mußten Personen aus dem Herrenstande und Ritterstande sein. Offiziere durften nur bis zum Hauptmann abwärts mitspielen, es waren also dieselben Klassen hazardspielfähig, welche damals ausschließlich die maskirten Redouten besuchen durften. Später wurde dieses Recht auch auf Adelpersonen ausgedehnt, soferne diese nicht in Privatdiensten standen, oder ein bürgerliches Gewerbe trieben. Der Impressario mußte von diesem Hazardspiele eine nicht unbedeutende Abgabe bezahlen. Am 15. Jänner 1762 verordnete die Kaiserin Maria Theresia, daß die Pachtgelder von den Pharaotischen im Prager Theater und 3000 Gulden von den Abgaben der Maskenbälle zur Errichtung eines Findelhauses in Prag zu verwenden seien.

A m t l i c h e s.

Ernennungen und Verleihungen.
Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. November d. J. den Hof- und Ministerial-Sekretär im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußeren Alfred Arneth zum Vize-Direktor des Haus-, Hof- und Staats-Archives unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines kaiserlichen Regierungsrathes; ferner den bisherigen Hof- und Ministerial-Konzipisten Julius Ritter v. Radberray zum Hof- und Ministerial-Sekretär bei gedachtem Ministerium und den bisherigen Archiv-Konzipisten Joseph Fiedler zum dritten Archiv-Archivar im Haus-, Hof- und Staatsarchiv allergnädigst zu ernennen, dem k. k. Gesandtschafts-Sekretär Ernst Freiherrn v. Brenner-Felsbach die Kammererwürde, dem Postamtsverwalter in Eger Anton Gühl aus Anlaß seiner Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen treuen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Abte und Stadtpfarrer in Ungvár Alexander Husár in Anerkennung seiner Verdienste um Kirche und Schule das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem dirigirenden Lehrer an der katholischen Mutterhaupthschule in Szathmár Vinzenz Nagy in Anerkennung seiner belobten Wirksamkeit im Schulfache das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Bermischt.

— Madeira, wo Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth den Aufenthalt über Winter nimmt, ist eine der zu Afrika gehörigen, ein portugiesisches Besitzthum bildenden Inseln im atlantischen Ozean. Diese Insel wurde im Jahre 1419 durch den portugiesischen Seefahrer Ivano Gonzalo Zarco entdeckt, umfaßt 16 Quadratmeilen mit 120,000 Einwohnern, hat ein mildes, sehr gesundes Klima, ist hochgebirgig, vulkanisch und überaus fruchtbar. Bei ihrer Entdeckung war die Insel voller Wald. Doch hat man sinnloser Weise denselben nach und nach so vernichtet, daß jetzt nur wenige

gräß Sohn, Hunyady, am, Rastier, erfran, zwei Thürhüter, ger, 6 Die-wache. Se. Gemalin bis 10 Uhr 5 nach Stutt-Hofe einen 9 Stunden. e. Erzellenz die beiden Nam, Hof-enerer Hane-riener. Die und 5 Uhr die Ankunft wird Nacht-20. noch ellen Tages nach Wien. Der öster-Stuttgart-Bien, influ-19 Stun-ber Früh 7 um 4 Uhr er begleitet Raschine. ihre Ma-ten den Bes-den geruht. t die „Dest-erial-“ und tie erflossen, refordnung n müßten. ungen auch ich gegeben diese Ver-durch die ger stehen reaktivirt es mit der Bewandt-Anordnun-im Inte-ese Schma-ft als nicht edenen Ge-esejes von eisen nicht Dest. Jtg.“ Regierung die Ge- des Ge-laffen.

ren Tagen mer bevor-ins Aus-rg dersel-meinen, die ern Schwes-ist, habe uf gefaßt, schaftlichen en Kreisen erfahrt nach ndern Be-Drangsale erfahre ich, mach Eng-7, um die arauf dem ihren Do-chen. Be-ic Tochter on Baden, eone. Es tiefer Ver-eränderung egenwärtige von zwei gleiten las-iferin wer-den durch wegen der erluft ihrer

Tür ver-nach Ge-olgen, und Alessandria dem Heer-n. Gari-

Waldbäume mit ihrem ewigen Grün und majestätischen Baue die Insel zieren. Die Niederbrennung des Waldes, von dessen besonders gut gewachsenem Schiffs-Bauholze (Materia) die Insel den Namen erhielt, soll sieben Jahre gedauert haben. Schädliche Thiere und Insekten, Sumpfe oder Nebel kennt man auf Madeira nicht. Das Thierreich gibt vorzüglich Ziegen, Schweine, Rebhühner, Hase. Die Pflanzenwelt, namentlich die Blume, entfaltet hier eine wunderbare Farbenschönheit. Die Ausfuhr besteht größtentheils in vorzüglichem Wein, den die von Candia verpflanzten üppigen, zum Theile wild wachsenden Reben liefern, in Südfrüchten, in Wachs und vorzüglichem Honig. Einfuhrgegenstände werden gewöhnlich mit Weinen im Tauschhandel bezahlt. Den Handel beherrschen die Engländer. Ungeachtet des Reichthums der Natur auf Madeira sind die Einwohner, Nachkommen der portugiesischen Kolonisten, dann Mulatten und Neger, arm; sie sind körperlich kräftig und Krankheiten kommen sehr selten vor. Madeira, die Insel Porto Santo, dann einige gewöhnlich unbewohnte Felsen-Inselchen in der Nähe Madeiras bilden die zehnte Statthaltertschaft Portugals. Die Hauptstadt von Madeira, wo die Kaiserin wohnt, heißt Funchal, ist bei 100 Meilen von Lissabon entlegen, und zählt 18,000 Einwohner, zum großen Theile Fremde, die sich mit Handel beschäftigen; Fabriken werden nicht unterhalten, von Gewerben nur einige im kleinsten Maßstabe ausgeübt. Der Hafen Funchals hat einige Forts, ist aber, was dessen Sicherheit beim Ein- und Auslaufen der Schiffe anbelangt, für Seefahrer noch immer von veränderlichem Werthe, seine Lebhaftigkeit hat er hauptsächlich dem Umstande zu danken, daß er eine Erfrischungstation für die nach Südamerika und dem Kaplande fahrenden Schiffe bildet. Funchal ist der Sitz eines Bischofs, des Militärkommandanten und Zivilgouverneurs, und hat eine Besatzung von 3 bis 400 Mann Landtruppen mit einigen Feldgeschützen. Unter den Gebäuden nehmen zwei schöne Kirchen, die bischöfliche Residenz, die Konsulate, ein kleiner Circus für Stiergefächte, einige Landhäuser und Hotels den ersten Rang ein.

(Probatum est.) Ein Berliner Schneidermeister, welcher einem nicht unbemittelten, aber faulseligen Kaufmanne verschiedene Kleidungsstücke geliefert hatte, mahnte seinen Schuldner seit geraumer Zeit, ohne etwas Anderes mit seinen Stylübungen zu erreichen, als anfänglich höfliche Antworten und später achtsungsvolles Schweigen. Klugbar werden möchte er nicht, da er kein Freund von Prozessen ist, versiel aber endlich auf folgendes Mittel: Er verfaßte einen neuen Mahnbrief, setzte oben auf die Adresse mit rother Tinte und dreimal unterstrichen die Worte: „Siebenter Mahnbrief des Schneidermeisters N.“, rekommandirte das Schreiben, und schickte es so seinem Schuldner zu. Der Brief ging natürlich vorschriftsmäßig durch alle Postbureau, erregte überall große Heiterkeit, und wurde schließlich von dem Briefträger dem Adressaten schmunzelnd überreicht. Der Kaufmann, Repräsentant einer ziemlich bekannten Firma, war wüthend, als er das Schreiben empfing, aber was half; er mußte ordnungsmäßig über den Empfang des originellen Brand-

briefes quittiren, setzte sich aber sofort hin und übersendete seinem Gläubiger die geforderte Summe in Begleitung einer Antwort, welche dem Schneider nur durch die Geldeinlage genießbar gemacht werden konnte. Probatum est.

Kapitän Sir Leopold M'Clintock, derselbe, der die Belege für Sir John Franklins Tod herbeigeschafft hat, dafür die Ritterwürde erhielt, und seitdem mit dem „Bulldog“ ausgesandt wurde, um behufs einer neuen Telegraphenleitung nach Amerika (über Island etc.) Sondirungen in den nördlichen Breiten zu unternehmen, ist vor wenigen Tagen von seiner Expedition zurück. Das Resultat seiner Untersuchungen wird der Admiralität, und durch diese seiner Zeit dem Parlamente vorgelegt werden, dürften aber theilweise wenigstens schon früher bekannt gemacht werden, da es von ihnen abhängen wird, ob eine unterseeische Verbindung mit Amerika in der bezeichneten Richtung als thunlich versucht werden wird.

Aus London wird berichtet: Der königlichen Familie wurden dieser Tage in Windsor durch einen Mr. Williams vier afrikanische Pferde vorgeführt, die zu den kleinsten und schönsten gehören sollen, die in England noch gesehen wurden. Sie sind alle von gleich dunkelbrauner Farbe, vollkommen symmetrisch gebaut und unter 31 Zoll hoch.

Letzte Post.

Dresden, 17. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Antrag Nibel's in Betreff der Zentralgewalt einer Deputation überwiesen. Der Hauptparagraphe des Gewerbegesetzes, das Gewerbefreiheits-Prinzip aussprechend, wurde mit 49 Stimmen angenommen.

Kassel, 16. November. Die zweite Kammer hat, indem sie mit 43 gegen 5 Stimmen Verwahrung für die Verfassung vom Jahre 1831 einlegte, die Abgeordneten Nibelthau zum Präsidenten und Ziegler zum Vize-Präsidenten erwählt.

Fremdenliste.

Hotel „zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Karl Harza, Beamter, von Kitzbühel. — Emanuel Jülich, Schneidermeister, von Békés. — Andreas Mezei, herrl. Beamter, von Mofra. — Arnold Böwinger, Kaufmann, von Zemesvar. — F. Fröhlich, Grundbesitzer, von Zúskut. — J. Mistis, Grundbesitzer, von Kissa. — Anton Feier, Kommiss. von Pest. Frau Anna v. Hg. Gütterdirektors-Gattin, von Sarabola.

Zur Eisenbahn.

Die Herren: Andreas Jarkas, Grundbesitzer, von Békés. Josef Hamvay, Dekonom, von Megyes. — Karl Gottlieb, Kaufmann, von Gernö. — Lad. Kázar, Kommiss, von Nagybánya. — E. v. Balta, Gutsbesitzer, von Dombegyház. — J. v. Lukács, k. f. Hofrath, von Gyorok.

Classicus vigjáték Shakespearefól.

ARAD.

1. bérlet

17. szám.

Nemzeti színészet.



Ma kedden november 20. 1860

Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által e színpadon először

Tévedések vigjátéka.

Classicus vigjáték 3 felvonásban, írta Shakespeare. ford. Egressy Gábor és Szigligeti Eduárd 1852.

SZEMÉLYEK:

Solinus, Ephezus fejedelme	Vincze
Aegeon, syrakuzai kalmár	Csiszér.
Ephezus Antiphilus,) ikrek, Aegeon	Takács.
Syrakuzai Antiphilus,) fiai	Gyulai.
Ephezus Dromio,) ikrek és a két An-	Krasznai.
Syrakuzai Dromio,) tiphilus rabszolgái	Szathmári.
Adriana, Ephezus Antiphilus neje . . .	V. Kolonics Alfonza.
Luciana, nővére	Tökés Emilia.
Julia, fiatal özvegy	Hetényi Antonia.
Emilia, apázafőnök, Aegeon neje . . .	Csiszerné.
Csip, tudor, iskolamester és ördögűző	Kőrösi.
Angelo, aranyműves	Sennyei.
Boldizsár,)	Nagy Sándor.
Pietro,) kalmárok	Balog.
Antonio,)	Bozso.
Porkoláb	Németi.
Tömlőzőr	Komáromi.
Törvényszolgák, fejedelem kísérője, nép, katonák. — Törté- nik Ephezusban.	

Bérlet-hirdetés.

A 2-ik bérlet 18 előadásra Csütörtökön November 22-én kezdetik

„TITKOS IRATOK“

czimű új, pályadíjt nyert drámával.

Bérlet-ár 18 előadásra:

Alsó páholy	34 ft.
Közép páholy	24 ft.
Felső páholy	18 ft.
Támlásszék	9 ft.
Zártszék	5 ft.

Bérelhetni egész nap a színháznál.

Helyek ára:

Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermek- és garnison-jegy földszintre 20 kr.

Jegyeket előre válthatni a színházi irodában.

Kezdetre 7 órakor.

Kiadta: Szathmári Károly, rendező.

Inserte.

6555. sz. 1860.

(1413-2,3)

Ad Nr. 2700.

(1415-1,3)

Árverési hirdetés

Arad-Pernyávi György-utczai 45. sz. ház nyilvános árverés útján leendő bírói eladatása iránt.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy aradi lakos Laucaris Józsefnek 21 ft. váltói tüke s járuléka végrehajtása végett özvegy Szathmári Eleonora Aad-Pernyávi György-utczai 45. számú, 200 ftra. beesült, aradi 2412. telekjövényben felvett házának s telkének bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett.

A helyszínen tartandó árverésre két határnap tüzetik ki, u. m. 1860-ik évi DECEMBER 29-ének délelőtti 10 órája és 1861-ik évi Január 29-ének, délelőtti 10 órája, megjegyezvén, hogy a revő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, mint hogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ők ez által, a menyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizáratni fogának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Arad october 29-én 1860.

Cs. k. megyetörvényszék.

Edict.

Vom k. k. Stuhlrichteramt zu Panfota wird öffentlich bekannt gegeben, daß das in den Nachlass nach der zu Panfota verstorbenen Maria Giba gehörige Haus Nr. C 2, sammt Hof, Garten und Nebengebäuden zu Panfota, geschätzt auf 4830 fl. 60 kr. ö. W., am 25. November 1860, um 3 Uhr Nachmittags, an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden wird.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß 5 Prozent des Schätzungswertes alsadium vor der Lizitation zu erlegen, 1/3 Theil des Kaufschillings gleich nach der Lizitation, 1/3 Theil binnen 3 Monaten und 1/3 Theil in 6 Monaten zu bezahlen sein wird.

Panfota, am 13. November 1860.

K. k. Stuhlrichteramt.

(1396-3,3)

Vadászati jegyek

a vadászatra Almás-Iratos környékén csak fegyverrel, Szent-Pál környékén pedig fegyverrel és agarakkal és pedig: vadászatra fegyverrel és agarakkal 10 ftért; vadászatra agarak nélkül 5 ftért válthatók alulírtán naponta reggeli 9 óráig.

Mittelmann F. D.

Freiwillige Lizitation.

Das Irigische Haus in der Theater-gasse Nr. 6, wird von Seite der groß-jährigen Erben mittelst einer am 15. December 1. J. abzuhaltenden zweiten Lizitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (1,3-1414)

(1406-4,4)

In der k. k. priv.

Liqueur-Niederlage

des Marton Deutsch

in Arad, Hauptplatz, Ackermann'sches Haus, Eck der Lamngasse, ist fortwährend frisches, vorzügliches

Bier

die Halbe à 8 kr. zu haben.

(1410-2,3)

Echt Hamburger Caviar, russische Sardinien, marinirter Aal

und andere Delikateffen, sind frisch angelangt bei

F. J. PROBST

in Arad, Spezereihandlung „zu den 3 Löwen.“

(1412-2,3)

Mutterschafen und Zuchtwiddern

Der Verkauf von beginnt den 15. November 1. S. zu Möglin bei Wriczen an der Oder.